



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Vormittägige Durchsuchungen. Über einige absonderliche Tugenden/ so in dem Leiden Christi hervorscheinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

dir ist gezeiget worden / und befeisse dich nach demselben deine Sachen einzurichten, Exodi. 23.

Nachmittägige Durchsuchung.

Zum Ersten. Durchsuche / auß Gelegenheit dessen / was sich mit Christo in währendem Leben zugetragen hat / ob du dich nicht etwa zu Zeiten trübest / entrüstest zc. Daß du dieses oder jenes ungeschuldiger Weise übertragen müßtest? Von Christo bekennet Pilatus außdrücklich: **Ich finde keine Schuld in diesem Menschen.** Luc. 23. Gleichwol / O wehe! was hatte er nicht außzusuchen! Vielleicht entzwischen dir zu Zeiten diese oder dergleichen Wort: Wann ich mich schuldig wüßte / wolte ich mir es nicht schwer fallen lassen / ich wolte die auferlegte Buß gern verrichten / wann sich die Sach also befinden möchte / wie meine Anklagen vorgegeben haben; ich wolte gern schweigen und alles mit Geduld übertragen / wann nur die Straffung zc. nicht auß einer heimlichen Feindschaft / Neid / Haß zc. herrührete. Ach GO! Durchgründe ein wenig diese deine Gedanken / danke welche du dich zu rechtfertigen vermeinst / so wirst du alsobald finden wie viel und grosse Fehler dir verborgen ligen. Leidest du ohne gegebene Ursache ungeschuldig / und ohne daß dich dein Gewissen an Schuld bestraffe; so ist ein solches Leiden eine Unbilligkeit / als welche nicht bestehen kan / wenn Schuld vorhergegangen ist / sonderen es ist vielmehr eine Unbilligkeit / welche zwar in gemein die jenseitigen am allermeisten zu treffen pflaget / so sich eines gewissen und gewissenhaften Lebens befeissen / und um so viel mehr sie andere in Ruhe zu lassen trachten / immer eben um so viel mehr von anderen beunruhiget werden; aber dannoch schlaget sie ihnen zeit zur Ehr und Hochschätzung auß /

Die Vormittägige Durchsuchung. 469

hingegen machet sie diejenige alleinig verächtlich / von welchen solche begangen wird: allermassen es eine aufgemachte Wahrheit ist/ daß gleichwie die Beehrung den jenigen ruhmwürdig machet/ welcher solche einem anderen leistet / also die Beledigung den jenigen alleinig besudelt / welcher solche an einem anderen verubet. Leidest du von dem/ so einen heimlichen Neid wieder dich in seinem Herzen unterhaltet? so erwachset solches dir eben zu einem rechtmässigen hohen Ansehen/ weilten der Neid ein unfehlbares Zeichen ist einer sich an dir befindenden hochschätzbaren Geschicklichkeit oder sonst einer tugenthafften Eigenschafft; indem die gewisse Erfahrung clar an Tag gibt / daß keiner beneidiget werde / an dem nichts lobwürdiges zu sehen ist. Leidest du wegen einer That/ welche wol verrichtet gewesen/ und eine Belohnung verdienet hätte? so zeigt solches eine offenbare Ungerechtigkeit an in dem/ welcher seiner Pflicht so übel nachkommet / aber es machet den jenigen desto lobwürdiger / welchem sothanes Unrecht zugefüget wird. Überlege dieses alles fein langsam und wol bedachtsam/urtheile hernach darüber/ ob es mit der Wahrheit übereinstimme oder nicht: so dan endlich mache selbst den Schluß darauß/ und schaue nach/ wie du forthin dich in dergleichen Gelegenheiten zu halten habest.

Zum Zweyten Durchsuche: Wie du dich verhaltest in Auffrichtung und Erhaltung oder zerschlagung der Freundschaften? Es ist auff dieser Welt nichts/ darauff weniger zu bauen ist/ als auff die Freundschaft der Menschen; aber wenig seynd / welche solches glauben oder recht fassen wollen/ bevor sie nicht in einem leidigen zufall durch ihre eigene Erfahrung sich betrogen befinden. Es hat der heilige Geist schon längst gewarnet / daß man hierin nicht zu viel trauen solle: **Verflucht seye der/**
Es 3 spriwt

spricht der Prophet/ **welcher sein Vertrauen auff**
einem Menschen setzet. Jerem. 17. Christus Jesus
 hat die elende schnödigkeit der menschlichen freunds-
 schafften / zu unserer Unterweisung/ an ihm selbst
 erfahren wollen auff daß wir darauff erlernen/ daß
 wir niemals solche so hoch schätzen solten/ daß wir
 auß Gelegenheit derselben uns in einige auch die
 geringste Sünde verleiten ließen / und also die mit
GOTT durch die Gnade und Liebe geschlossene
 Freundschaft auflöseten/ oder doch etwa verringere-
 ten: inmassen sie ohne dem niemals einen langen Be-
 stand haben/ und gemeiniglich in eben denjenigen
 Umständen / wo man derselbigen an mehresten vor-
 nöthen hätte/ zu verschwinden pflegen / es gesche-
 he nun solches / auß was Ursachen es immer wolle
 auß Unbeständigkeit des Hertzens/ auß Furcht/ oder
 anderen menschlichen Absehen/ oder auch auß Man-
 gel der Kräfte den erfordernten Bestand zu leisten
 oder dergleichen Vorfällenheiten mehr/ daran
 wenig gelegen; Genug ist es/ daß es also zu geschehen
 pflege/ man ohn Trost und Hülff verlassen bleibe.
 Es hätte Christus niemals seiner Jünger Gegenwart
 mehr vonnöthen gehabt / als da die außgeschickte
 Rotte der Soldaten / und Henckers • Knechten
 auff dem Oelberg an ihm gewaltthätige Hände
 anlegeten: und eben **zu selbiger Zeit**/ wie ge-
 schrieben stehet / **verließen sie ihn alle/ und flo-**
hen darvon Matth. 26. Es hatte Petrus vor allen
 anderen Alt-Jüngeren ganz eifferig gegen Chri-
 stum sich herauß gelassen: **Wann ich auch mit**
dir sterben solte / so will ich dich doch nicht ver-
laugnen loc. cit. Und indessen/ da es zur
 Fame daß Christus einen hätte haben sollen / ver-
 sich seiner angenommen / wo bliebe Petrus? er
 hatte nicht so viel hertz/ daß er vor einer schmutzigen
 Dienst.

Die Vormittägige Durchsuchung. 471

Dienst-Magd sich als einen Jünger Christi zu be-
kennen getrauet hätte/sonderen laugnete eines Laug-
nens / auch mit Betheurung eines Ends/ daß er ei-
nige Bekantschaft mit Christo habe ; und diese
waren gleichwol die außerleseneite Freunde Christi?
und du wilst dich noch verwunderen / beunruhigen
entrüsten 2c. wann du zu Zeiten dergleichen unver-
muthete Veränderungen in deinen Freunden verspü-
rest? Weiter **Suche nach** / mit was vor Gattung
der Leuten du dich in Freundschaft einlasset? Ein-
mal gewiß ist es/ daß mit den Unvollkommenen/ mit
den Regell frenen/ mit denen/ so sich leichtlich zur
Sünde verleiten lassen/ oder auch leichtlich anderen
zur Sünde Anlaß geben. keine rechte Freundschaft
bestehen könne/ laut jener von Christo geschehener
Versicherung: **Alles dasjenige / was nicht von
meinem himmelischen Vatter ist gepflanget wor-
worden/ wird widerum außgerottet werden.**
Matth. 15. Gesehet aber / es wäre auch an einer solche
Freundschaft eine Daurhaftigkeit zu verhoffen/ so
ist doch mit dergleichen Personen keines wegs ei-
ne auffzurichten / nach dem Außspruch des weisen
Syrachs/ welcher außdrücklich gebietet: **Du solst
mit keinem Narren Freundschaft haben.** Eccl.
20. Das ist / mit keinem/ welcher so thorecht ist /
daß er etwas höher schäzet/ als Gott/ u. seiner eigener
seelen heyl / und folglich nicht achtet/ um etwas zer-
gängliches/ es sene/ was es wolle/ selbige in die
Schank zu schlagen/ es wäre dann Sach/ daß
dich Gott mit einer solchen hohen Tugend und
absonderlichen geschicklichkeit begabet hätte/ daß du
dergleichen thoren von ihrer Narrheit abhelffen/ ich
wil sagen/ selbige auff den rechten Weg anzuführen
vermöchtest/ wie dann **CHRISTUS** eben sich
zu diesem Ziel und End in sothanen Unvollkom-
menen Menschen Freundschaft eingelassen / da-
mit

mit er nemlich sie zur Vollkommenheit unterrichten könnte.

Zum Dritten Durchsuche: Ob du nicht vielleicht bey dir selbst / oder wol auch vor anderen in diese oder dergleichen wehemütige Seuffzer her vordrehest: O wehe meines Elends! es nimt sich kein mensch meiner an / keiner stehet mir bey / keiner redet vor mich / ich bin von allen verlassen / meine Unschuld wird unterdruckt &c. Ach Gott! wie unanständig ist solches Klagen einem / der sich vor einen Nachfolger Christi bekennet! Christus Jesus wurde angegeben / überzeuget / verdammet / gezüchtigt / gegeiffelt &c. und in allem durchauß mit größtem Unrecht / und ware nicht allein niemand der ihm beygestanden wäre / oder vor ihn geredet hätte / sondern so gar alle schryen einhellig wider ihn auff: **Sort mit ihm zum Creutz / creuzige ihn.** Joan. 19. Ja er selbst / da er doch wol / und auf das nachdrücklichste sich hätte verthätigen / und ohne alle Mühe überall herauß winden können / wolte doch niemals sich einiges Mittels hierzu bedienen: viel weniger etwas von dergleichen Weibischen Weheklagen ihm einfallen lassen: Er schwiege zu allem mit Gedult / und tröstete sich mit dem wohlgefallen seines himmlischen Vatters / dem es hätte belieben wollen / die Sach also anzuordnen. Aber vielleicht bleibet es gar nicht mit dir bey solchen blossen Seuffzern / oder etwa einigem Trost suchenden Noth-Klagen: vielleicht thut auch die rechtmässig geschene und von der Regel vorgegeschriebene Andeutung deiner Fehler dich / wie man zu reden pfleget / auß der Wiegen werffen: du woltest gern vor unschuldig gehalten sehn / und weilten etwa die Sach mit clar genug kan dargethan werden / erfüllest du das ganze Closter mit Geschrey / mit Widersprechungen / mit Einreden

dungen und Aufnahmen wieder die Weise zu verfahren / mit Hervorstreichung deiner unschuldigen Aufführung / mit Aufbietung der gerichtlichen Ordnung / damit alles nach den Rechten durchsuchet / und deine Unschuld allen kund gemacht / hingegen mit aller Schärpffe wieder die Angeber zur straffe geschritten werde 2c. O wehe der erbärmlichen Blindheit! Da kan wol recht gesaget werden: **Ihr handelt wahrlich ohne Verstand.** Matth. 1. Sage an / um Gottes willen / wan einer um des Christlichen Glaubens willen zur Marter gezogen wurde / thäte er recht daran / wan er sich unter dem Vorwand der Unschuld 2c. Von dem Schwert und Peinen entziehen wolte? Hat vielleicht Christus unverständlich gehandelt / da er freywillig angenommen und aufgestanden / was man ihm hin und wieder zugesüget / da er doch solchem allen allezeit hätte entgehen können? Wie kanstu dan dir einfallen lassen / daß es wol gethan sene / wan du dergleichen vorfallende Gelegenheiten etwas zu lenden so sorgfältig abzuwenden suchest? Oder daß es unrecht wäre / wan du solche Wiedermärtigkeiten mit stillschweigender Geduld übertragen soltest?

Zum Vierten. Durchsuche: Wie du dich verhältst in tausenderley Begebenheiten / so in den geistlichen Gemeinden täglich vorkommen / in Auftheilung der Aempter / Aufbüdung der Arbeiten 2c. In welchem unmöglich ist / daß allezeit eines jeden Verdienste mit der Gold Waag auff das genaueste abgewogen werden? Wan zum Exempel dir ein anderer vorgesehet wird / vor welchem du doch vermeinet hättest grössere Verdiensten und mehr Geschicklichkeit zu haben: Wan du zu diesem oder jenem Ampt gern möchtest gebraucht werden / und man indessen auff dich vergisset: Wan dieses oder jenes Geschäft einem anderen auffgetragen wird / welches du

du wegen der mit unterlauffenden / Ruhm und Ehr-
 bringenden Umständen / gern aufgeföhret hättest
 2c. Ob du nicht in dergleichen Begebenheiten dich
 entrüstest? Dich oder das Closter beunruhigest? wie
 der die Obrigkeiten murrest: eine Auffwicklung un-
 ter den Mit-Geistlichen erweckest? Ach Gott! Chri-
 stus ist Jesus wurde von dem ganzen Volck einem
 Aufrührischen Mörder nachgesetzt: In seiner Geis-
 selung gestattete man ihm so gar nicht / daß er hätte
 derjenigen kleinen Gnaden genieffen mögen / welche
 doch von dem Gesag auch den ärgesten Ubelthätern
 vergönnet ware / nemlich / daß sie in der Geisselung
 niemal über vierzig Streich empfangen solte / son-
 deren er wurde ohne Zahl und Maß hergenohmen:
 Auff der Schedelstatt creuziget man ihn zwischen
 zwey ruchlosen Strassen-Räubern / als einen / der
 vor allen anderen des Todes mehr schuldig wäre.
 Nun aber in diesen und dergleichen Unzahlbaren un-
 billigsten Nachsetzungen / welche Christus mit sei-
 nem größten Nachtheil die Zeit seines Lebens erfah-
 ren mußte / wie verhielte er sich? Er schweige / war
 mit der Anordnung seines himmlischen Vatters zu
 frieden / und hat sich niemal befunden / daß er mit ei-
 nem einzigen Wort oder Werck / oder auch mit dem
 mindesten Zeichen dargegen gesetzt hätte. Wilst du
 dan in dergleichen Begebenheiten mit anderen / und
 absonderlich bey dir selbst Fried und Ruhe haben /
 keine Uergerruß geben / Gott nicht beleidigen / in
 tausenderley ungereimte Unterfangungen dich nicht
 verwickeln / auch dich in Wahrheit ehr- und rühm-
 lich aufführen / so folge Christo nach / achte diese
 Kinderwercke nichts / und so du verspürest / daß
 du innerlich beweget und angefochten werdest /
 schweige auff das wenigste / und lasse dasjenige / was
 in deinem Herzen sich ereigenet / vor anderen nicht
 blicken / indessen aber halte inständigst bey Gott an
 um

Die vormittägige Durchsichung. 475

um die Gnade / alles solches herzhafft zu verachten /
und mit dem Wolgefallen deines himmlischen Vaters
dich gänzlich zu vergnügen.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache
bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der erste. Daß du in den Wiederwärtigkeiten /
welche dir ohne deine Schuld zustossen / allezeit ein
fröhliches Gemüth erhaltest: Soltest du auch mit dem
Patriarchen Joseph allen deinen Brüdereren ein
Spieß in den Augen seyn / von ihnen verfolgt / un-
terdruckt / auch endlich gar in einige dir arglistig zu-
bereitete Gruben gestürzt werden / so wird dir doch
alles eben so wenig schaden können / als es ihm ge-
schadet hat; Wan du nur auch mit ihm in Wahr-
heit sagen kannst: **Ich bin unschuldig in diese Grub-
ben gestürzt worden.** Genes. 40.

Der zweyte. Daß du in wiederwärtigen Zufäl-
len dich nicht lassst in der Ruhe und Frölichkeit des
Gemüths verhindern / ab dem / daß du vermerck-
est / daß diejenige / welche dir das übel angespon-
nen haben / sich über dein Unheyl erfreuen / und
ein absonderliches Vergnügen darauß empfinden /
daß ihre Schalkhaftigkeit ihnen so stattlich gelun-
gen seye. Es konte von **CHRISTO** besser / als
von Pilato gesagt werden: **Er wuste wol / daß
sie / nemlich die Hohe Priester und Schrift-Ge-
lehrte / Ihn auß Reid dem Gericht übergeben
hatten.** Matth. 27. Es ware ihm auff das beste be-
kant das allgemeine Glück wunschen unter ihnen /
von wegen ihres so lang bevor wieder **CHRISTUM** ge-
fasten / und endlich zum Ende gebrachten Vorhabens;
Aber was? Er bliebe mit der Anordnung seines him-
mlischen Vatters beständig zu frieden und vergnü-
get; Erbarmete sich hingegen über seine Feinden
Blind-

Blindheit/bate vor sie und sprach: **Vatter verzehre ihnen / dan sie wissen nicht / was sie thun.**
Luc. 23.

Der dritte; Daß du dich absonderlich einer solchen Herzens- Freude befließest / wan es sich zutraget / daß du wegen Haltung der Ordens-Regeln der Closterlichen Zucht / und löblichen Gebräuchen / oder sonst auch Gelegenheit eines anderen deinem Berufs-Ampt zc. Wol anständigen Tugend-werth in dergleichen niedrige Zufälle gerathen möchtest. Wie glücklich ist derjenige / welcher mit Wahrheit zu Gott sagen kan: **Der Unwille deren / so dir Feind waren / hat mich getroffen / sich über mich aufgegossen.** Psal. 68.

Der vierte. Daß du in den zu Zeiten ereigenden ungleichen Auftheilungen der Gnaden / Aempter zc. Welche deinem Ansehen / Verdienst zc. Nachtheilig zu seyn scheinen (obwol eben etwas dergleichen ihm wollen einfallen lassen einen grossen Abgang an der nothwendigen Demuth anzeigt) dich allezeit an dem Exempel Christi spiegelest / und damit tröstest: So dan wol zu Herzen führest / das ein solches verfahren weder in denen / so dir vorgezogen werden / eine Würdigkeit; Weder in dir / wan du hindan gesetzt wirst / eine Unwürdigkeit an Tag geben. Der Weise Mann saget außdrücklich: **Ich habe den Narren gesehen oben an sitzen / und die so reich an dem Verstand und Verdiensten waren / mit der untersten Stelle vor lieb nehmen.** Eccl. 10. Es bleibet darbey / ein jeder ist so Vornehm und Würdig / nicht wie er vielleicht zu seyn geglaubet wird / sonderes wie er sich in der Wahrheit vor den Augen Gottes befindet. Barrabas ware doch ein Mörder und Christus der wahre Sohn Gottes / obschon das ganze Volck Barrabam Christus vorgezogen hat.

Die vormittägige Durchsuchung. 477

In dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

Zum ersten. Wan du dich erinnerest / daß du durch einige Räncke dich eines beschwerlichen oder verächtlicheren Ampts oder Beschöpffts entschüttet / und selbiges einem anderen überlassen / hingegen dir ein rühmlicheres oder bequemerliches zuwegen gebracht habest / so trachte auff das möglichste dahin / damit die Sache umgekehret werde.

Zum zweyten. Thue dich deiner Obrigkeit anerbieten zu ihrer freyen und ganz ungehinderten Anordnung / wie / wo / und wan es ihr beliebet; Absonderlich damit / wan etwas vorkommen möchte / welches anderen beschwerlich vorkommen würde / dir solches auffgetragen werde.

Zum dritten. Wan du hörest / sehest / oder sonst anderstwoher Nachricht hast / daß einer auß Gelegenheit seines Ampts / Geschäftes zc. Beschweret oder betrübet seye; Gehe hin / biete dich an (doch mit gebührender Erlaubnuß) denselben alle Hülff zu leisten; Oder auch / wan es sich thun lasset / gar seine Stelle zu vertreten / nach dem Gebott der Natur bey dem H. Paulo / als welches erfordert dasjenige einen anderen zu leisten / was man in eben solchen Begebenheiten von demselbigen gern empfangen thäte / und folglich vorschreibet: **Es soll einer des anderen Last tragen helffen.** Galat. 6.

Die zweyte Betrachtung.

Von der Art und Weise / auff welche Christus hat leyden wollen.

Als Ablehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du vor einen ungezweifelten Wahrheitsgrund sehest und haltest / daß du niemals so viel werdest Christo